

LEOPOLD MOZART AN WOLFGANG AMADÉ MOZART IN MÜNCHEN
SALZBURG, 18. NOVEMBER 1780

Mon cher Fils!

Salzb: den 18^{ten} Novemb.
1780

Aber was denkest du dir! – wir müssen uns erstaunlich bey h: Schickaneder schämen, an meinem NahmensTage sagte ich ihm bey'm Schüssen: morgen wird die Aria gewiß kommen. – – konnte ich ihm, nach meiner gründlichsten vermuthung, etwas anders sagen? – – 8 Tage zu vor musste ich ihm sagen, du hättest sie nicht ganz ausschreiben können: nun blieb ja gar kein zweifel übrig, daß du sie 8 tåg darnach mit dem Postwagen schicken würdest, um so mehr, da er nur noch 12 Commoedien spielen wird. Ich weis wirklich nicht, was ich ihm morgen, da er zum Schüssen kommt, vorliegen soll; dann du weist, daß ich zum Lügen gar nicht aufgelegt bin. – ich muß nur sagen, du hättest den Postwagen versäumt, und das extraPost=porto wäre zu theuer, sie werde mit dem nächsten Postwagen gewiß eintreffen. Nun will ich nicht das zweyete mahl zum Lügner werden, da es eben nichts geringes ist für 3 Personen den freyen Eintritt so lange Zeit auf alle Plätze des Theaters zu haben. Er und deine Schwester standen um das Beste, allein Schickanedes Schuß messte doch ein bischen näher, bekam das Beste *pr:* 1 f 12 X^r deine Schwester das zweyte *pr:* 30 X^r. Graf überacker gab das doppelte Beste wegen dem grossen Fest=tag: man legte 24 X^r es waren 19 Leg=gelder und 40 Gewinner; das *Centrum* der *Glilowsky Cath:* Arsch.

In der Nacht vom 17^{ten} gestern bis heut, also diese verflossne Nacht war eine fürchterliche feuersbrunst zu Hallein. das Hauß der Eltern der Fr: Rauchenbichlerin eines Strimpfhändlers ist vom Grund abgebrannt, von einem Nebenhause der obere Stock, von einem andern die ganze Dachung. der Wind führte die brennenden Träme und Schindeln durch die ganze Statt, – da es aber zum Glücke Schneiete und viel Schnee schon auf den dächern lag, so erstickte es die herumfliegende brennende Materie: sonst würde es bey dem Gebäuden des Salzweesen grossen Schaden gethann haben.

Am Montage den 20^{ten} wird der Fürst von Berchtelsgaden auf mittag dem Erzbischof einen Besuch machen, und abends wieder zurück gehen. Es wird *en Ceremonie* geschehen, um daß der Erzbischof auf das frühejahr auch seinen Gegenbesuch in Berchtolsg: machen kann. – Nun beantworte deine 2 Schreiben. –

Den ersten Brief erhielt erst am Donnerstage, er kamm mit der Post, und den tag darauf am freytage den 2^{ten}.

h: *gandville* hatte dir nur bescheinen sollen, daß er einen versiegelten Brief, worinn 118 f waren, von dir Empfangen. aber das wird hofentl: keinen *process* geben. noch hab ich den h: Wegscheider nicht sprechen können. ich vermuthe es war für die 100 f etwa 20 duggten darin, da nun ieder duggatten in München nur 5 f gilt, so macht der verlust netto 2 f aus, da waren es freilich hier mit der beyliegenden Silbermüntz 120 f und in München nur 118 f. *Md.^{me} Fasman* hat der *Maresquelle* schon geantwortet.

Idomeneo muß mit seinem Gefolge vom Schiffe austreten. Hier folgen die Worte, die er zu dem Gefolge spricht, die sich dann entfernen. Du weist, daß ich diesen Einwurf nach München gemacht habe: allein man schrieb zurück, daß sich die donnerwetter und das Meer an keine *Étiquette* kehren. ja – gewiß – wenn ein Schifbruch erfolgt wäre. aber sie wurden durch das Gelübde befreÿet. überhaupts wird diese Landung ein prächtiges Ansehen machen.

Wegen dem Duetto, welches heisst deh soffri in pace ò Cara etc. wollte h: Varesco lange nicht daran; allein ich überzeigte ihn. nur haben noch Idamante und Illia noch einen ganz kurzen Streitt von etlichen Worten in Recitativ, welcher von einem unterirrdischen Geräusche, so zu sagen, unterbrochen und der ausspruch durch eine Unterirrdische Stimme gehört wird, welche Stimme und ihre Begleitung rührend, schreckbar und ausserordentlich seÿn muß, das kann ein Meisterstück der Harmonie werden. Hier wirst du die bereits gemachten veränderungen beygelegt finden.

Anfangs ist eine veränderung atto 1.^{mo} Scena 1.^{ma} N:º 1 wo die Illia im Recit: anstatt argiva, Achiva sagen muß. und dieses kommt Atto secondo Scena 2.^{da} abermahl vor Nº 4 wie du auf der andern Seite des Blats vom Varesco oben finden wirst. die Ursache ist, weil Achivo ein Wort ist, das man von allen Griechen sagen kann. das Wort Argivo aber nur von denen Griechen die aus Argos sind. du must dich aber nicht irre machen lassen, wenn du auf einem anderen Platz, das Wort argivo findet; da ist es gut: nur an diesen 2 bemerkten Stellen muß es Achivo heissen, weil von ganz Griechenland die Rede ist. Nun folgt N:º 2 die Rede des Idomeneo an sein Gefolg, nach dem sie aus den Schiffen gestiegen, wo er sie entlasst. da wirst du am Ende finden, daß es heist: e al ciel natío etc: dieses natío hat ober dem i einen *accent*, weil es lang ist und statt natíoo dastehet, das zeigt schon der *Vers*.

dann kommt N:º 3 eine nötige Veränderung vor, die ich erst beÿm genauen Lesen entdeckt habe. Es muß nicht heissen |: wie varesco schrieb :| daß er ein Zeuge des Ruhms seines vatters war: sondern just das Gegentheil, nämlich: daß es ihm Leid thut, daß er nicht eine Augenzeuge der grossen Thaten und des Ruhms seines vatters seÿn konnte. – alle diese Sachen musst du dir alsogleich richtig hineinschreiben in deine abschrift, damit beÿm *Componieren* nichts vergessen wird.

Nun kommt Nº 4 was schon wegen Achivo oben gesagt habe.

N:º 5 ist das Recitativo anstatt des Duetto, dieses Recit: muß am Ende sehr Lebhaft recitiert werden, wo sie zum Altar läuft, er aber sie zurück hält, alsdann sie sich an den Priester selbst mit allem Eyfer wendet, sich auf die Knie wirft, und ehe ihre Rede zu Ende gehet unter den Worten a te sacro Ministro – – der unterirrdische Lerme sie zu reden verhindert und alles in Erstaunen und furcht setzt. wenns ordentlich, schlag auf schlag geht, wird es eine grosse Wirkung auf die zuseher machen, sonderhtl: da

die unterirdische Stimme darauf folgt. alles dieses ist den zusehern ohnerwartet und höchst auffallend und überraschend. Nun wird auch, dasjenige was im 2^{ten} Brief zu verändern angemerkt ist, nächstens folgen. Sgr Raff, dem ich und deine Schwester sich empfehlen, wird mit der *Aria* bedient seyn, und die zwischen den Chören stehende Aria wird in ein feuriges *Recit*: verwandelt werden, welches man mit donner und Blitz nach belieben *accompagnieren* kann. Man hat sich vorhin platterdings an den vorgeschriebenen Plan gehalten, den du mit dem Buch zurückerhalten hast. Die augen thun mir wehe, ich kann nichts mehr schreiben, als daß hier die 2 Sparten folgen. du willst sie vermuthlich um noch blasende Instrumenten dazu zu machen.

soll ich dir die *spart* der Messe *ex B* allein oder auch abgeschriebene schicken? – – noch hab ich die *spart* nicht gefunden. Nur muß ich dich bitten nichts auf die lange Banck zu schieben. Wen man eylen muß – , dann hat man keine Wahl mehr, man muß alles hinschreiben, und dann setzt man seine Ehre und Glück, seinen Rhum und alles auf das Spiel: und warum? – – um seine zeit mit Kleinigkeiten, mit spaß und lachen zu verlieren, die man zur fortpflanzung seines einmahl erworbenen Ruhms, zur Ehre seiner Beschützer und freunde, und zu Bahnung eines fernern Glückes hätte anwenden sollen. die vorbeügestrichene Zeit ist nicht mehr zurückzunehmen. zur Bestimmten zeit muß es fertig seyn, – Gut – mittelmässig – oder schlecht. da hilft nichts. Nach geschehener Arbeit, – dann mag man aus frohem Herzen lachen. – – ja! blind will ich mich nicht schreiben. nicht doch! – ich will mich nicht um meine Augen schreiben. deine Schwester Küsset dich, sie ist unbässlich, hat gestern müssen Aderlassen. h: *Barrisani* war eben da ihr was zu verschreiben.

Lebe wohl ich bin dein alter Vatter und Freund

LMozart manu propria

Schickaneder NB

Wer wird doch die *Lytaney* von *Complimenten* hersetzen.

Noch eine Hauptsache. Wenn noch etwas zu verändern wäre, so muß es mit nächster Post geschehen. dann *Varesco* kann nicht immer, wie er itzt gethann hat, das Buch zum druck vergebens abschreiben und wieder wegwerffen. Ihr mögt es also wohl überlegen ob alles so bleiben kann. sonderheitl: da die deutsche Übersetzung auch hier sollte gemacht werden. dies wäre freilich nicht übl. Ich sprach mit h: Schachtner. Er wollte es mir überlassen. Ich sagte, daß er sich aufs höchste 40 f oder 8 duggatten hoffen könnte. Er glaubt ich sollte 10 duggatten schreiben. allein, dieß scheint mir *à proportion*e der Arbeit des *Varesco* zu viel. doch meinte ich daß er 8 duggatten verdiente, weil die *arien* etc: und Chöre in *Versen* seyn müssen. und das ist in der that kein spaß, denn es sind 27 Stücke in Poesie zu bringen, darunter die Chöre lang sind.

Ich glaube S.^r E. gr: *Seeau* könnten für eine glatte *prosaische* übersetzung niemand weniger als 6 dugg geben. folglich werden wohl 8 duggatten nicht zu viel seyn, da so dann die anstalt treffe, daß das Buch so in ordnung geschriebner nach München kommt, daß mans nur in die Druckerey geben darf. – aber gleich antwort, man hat keine zeit zu verlieren. *addio*.

ò ihr armen augen!

An das *Canabich*: Haus Beyden Wendling: Haus. *Mr Becke, Ram, Lang Eck &c*: alle die mich lieben unsere Empf:

arme Augen!

Nachts um halbe 8 uhr und ohne augenläser

Wen du glaubst, das der Graff *Seau* dem Schachtner 10 duggatten giebt, so kanst es probieren.